

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 7 (1966)
Heft: 9

Artikel: Parteikongress und Weltrevolution
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Parteikongress und Weltrevolution

Die «trikontinentale» Konferenz von Havanna im Januar dieses Jahres hatte die gewaltsame Revolution für die Entwicklungskontinente gutgeheissen, wobei die Sowjetdelegierten auf diese namentlich von Kuba geforderte Linie eingehen mussten. Nun verfochten die kubanischen Vertreter auch am jüngsten KPdSU-Kongress die gleichen Thesen, vor einem Forum, das an sich der «friedlichen Koexistenz» verpflichtet ist. Dieser aus dem Rahmen fallende Beitrag Kubas zum Parteitag verdient besondere Aufmerksamkeit.

Die interessanteste und auffallendste Rede am 23. Kongress der KPdSU war die des Sekretärs des ZK der KP von Kuba, Armando Chart Davalos, der auch Mitglied des Politbüros dieser Partei ist und selbstverständlich die politische Linie seiner Parteiführung zum Ausdruck brachte.

Wie die belgischen Kommunisten erklärten, wurde die Rede ganz kühl aufgenommen und erst nach Breschnews Initiative kam der übliche Applaus. Während aber nach Kaders Worten: «Es gab nicht, es gibt nicht und es wird einen antisowjetischen Kommunismus niemals geben», der Prawda-Bericht vermerkte: «stürmischer Applaus; alle stehen auf», wurde nach der viel längeren Rede des kubanischen Vertreters einfach «Applaus» notiert.

Davalos referierte über die letzte Konferenz der Kommunisten von Asien, Afrika und Lateinamerika folgendermassen:

Die Kommunisten der drei Kontinente erklärten ihr vollständiges Einverständnis mit der leninschen revolutionären Kampfaktik und -strategie, welche jedoch der neuen Weltlage angepasst werden müssen; die Konferenz erklärte das «Recht der Völker auf die Revolution», die «revolutionäre Gewalt gegen die imperialistische Gewalt», «den bewaffneten Aufstand als Kampfmethode», «das Recht und die Pflicht der fortschrittlichen Regierungen zur Unterstützung der Völker in ihrem Kampf für ihre Befreiung». Im Geist dieser der heutigen Weltlage angepassten leninschen Revolutionstheorie hat «die

grösste, repräsentativste Versammlung der antiimperialistischen Kräfte, die es in der Geschichte der revolutionären Bewegung je gab», ein Komitee zur Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung und ein anderes Komitee zur Unterstützung des vietnamesischen Volkes errichtet. Die lateinamerikanischen Delegationen beschlossen die Gründung einer lateinamerikanischen Solidaritätsorganisation.

Die Havannaer Konferenz stellte fest, dass für die Revolution in der ganzen Welt einheitliche Kriterien gelten.

Im Zusammenhang mit dem sowjetischen Parteikongress bzw. der Zukunft erklärte Davalos folgendes:

Aufgabe der Gegenwart ist die Suche nach einer allgemeinen Strategie für alle Kräfte im Kampf gegen den Imperialismus, die Koordination der gemeinsamen Handlungen gegen den Imperialismus in den Schlüsselpunkten des Kampfes, in Südostasien usw. In der nächsten Zukunft wird man mit ähnlichen Entwicklungen auch in anderen Weltteilen konfrontiert werden. Deshalb sind die Ereignisse in Südvietsnam nicht nur ein Problem des südostasiatischen Erdteiles, sondern Probleme der revolutionären Bewegung in Lateinamerika und der Revolution in der ganzen Welt. Was Südostasien betrifft, bestand die Hauptaufgabe zweifelsohne darin, dass man dem patriotischen Kampf der Nationalen Befreiungsfront von Südvietsnam und dem heroischen Kampf der Demokratischen Republik Vietnams entscheidende

Hilfe leistet. Um die Aufgabe der kommunistischen Weltbewegung und des sozialistischen Lagers deutlich darzustellen, gab Davalos folgende prinzipielle Stellungnahme:

«Ausserhalb der Aktionseinheit bei den aktuellen Problemen ist es unbedingt notwendig, die Revolution in allen Gebieten der Erde und unter den verschiedensten Bedingungen zu entwickeln. Unter den Bedingungen der sozialistischen Länder bedeutet die Beschleunigung der Entwicklung der Revolution eine angespannte Arbeit für den Aufbau der materiellen und technischen Basis der neuen Gesellschaftsordnung... Unter den Bedingungen der kapitalistischen Länder bedeutet sie Kampf gegen die Kriegshetzer und gegen ihr Ausbeutungssystem, die Entlarvung der Völkerfeinde und die Mobilisierung der breiten Volksmassen zum Kampf gegen die Ausbeuter. Unter den Bedingungen der afroasiatischen und lateinamerikanischen Länder den entschiedenen Kampf gegen die eigenen reaktionären Klassen, gegen die Verbündeten der amerikanischen Imperialisten gegen den eigenen Imperialismus.

Die Kompromissbereitschaft und Passivität vor der Gewalt... werden niemals als revolutionäre Politik anerkannt. In vielen Ländern Lateinamerikas versuchen die Imperialisten und die ausbeuterischen Klassen ihre Herrschaft durch verbrecherische Gewaltanwendung aufrechtzuerhalten... Eine ähnliche Lage entsteht auch in den übrigen Entwicklungsländern... All diese Tatsachen zeigen am deutlichsten dem revolutionären Vortrupp der afroasiatischen und lateinamerikanischen Völker die Notwendigkeit des revolutionären Weges...

Vor uns stehen entscheidende Jahre. Auf dem ganzen lateinamerikanischen Kontinent gibt es Anzeichen für die Entwicklung der revolutionären Bewegung. Unser Land (nämlich Kuba) wurde ein Muster für Lateinamerika... Das Beispiel Kubas zeigt klar, dass unter den heutigen Bedingungen Lateinamerikas eine richtige Revolution schnell zum Sozialismus führt, dass der Kampf für die nationale Befreiung in unserem Kontinent ein untrennbarer Teil des Kampfes für den Sozialismus ist, dass die Frage der Machtübernahme durch die Arbeiterklasse und die Frage des Sieges der sozialistischen Revolution im lateinamerikanischen Kontinent in grossem Masse von subjektiven Faktoren, von der Entschlossenheit des Vortruppes, von seiner Bereitschaft, zu siegen oder zu sterben, abhängt...

Unser Kampf ist ein Kampf nicht nur im Interesse Kubas, sondern auch im Interesse der ausgebeuteten Werktätigen der ganzen Welt. Unsere Grenzen sind ein moralischer Begriff, unsere Grenzen stellen einen Klassenbegriff dar...»

Der kubanische Delegierte nahm die Sowjetunion China gegenüber im Zusammenhang mit Vietnam in Schutz.

«Die sowjetische Hilfe ist ein wertvoller Beitrag zum Kampf des vietnamesischen Volkes und dient als Beispiel für den proletarischen Imperialismus. Niemand hat das Recht, diesen Beitrag anzuzweifeln.»

Wie fanden Sie den Westen?

Eines musste ich an mir selber feststellen, nämlich die Macht der Propaganda. Man hatte mir so häufig versichert, dass England ein verarmtes Land sei, und dass es nur in den USA etwas besser gehe, dass ich es so ungefähr glaubte. Und was sah ich nun? In England verdiente ich an einem Tag so viel wie in Russland in drei Jahren. Ich habe in England und Russland Freunde, welche beim Fernsehen arbeiten. Beide sind verheiratet, und beide haben zwei Kinder. Der Engländer verdient im Monat 175 Pfund, der Russe 8 Pfund.

Schön finde ich es, dass man im Westen mit gutem Gewissen frische Früchte essen kann. In Moskau ist es fast unanständig, das zu

tun, denn man sollte Früchte den Kindern überlassen.

Haben Sie Kontakt mit Ihrer Familie?

Meine Tochter lebt unbehelligt in Moskau, wohin ich ihr jede Woche telefoniere. Auch die Witwe von Penkowski kann mit ihren beiden Kindern in der sowjetischen Hauptstadt wohnen, ohne dass man sie belästigen würde.

Was ist die Zukunft Russlands?

Ich bin nicht die Pythia. Aber wissen Sie, ich wäre nicht gar so überrascht, wenn es morgen im Radio heissen würde, in Russland sei eine Revolution ausgebrochen. Nein, ich wäre nicht so überrascht. ■